

Axpo Naturstrom-Produzent mit Unternehmergeist

In Weiningen ZH betreibt Jakob Richi das erste Entsorgungszentrum der Schweiz mit integriertem Biomassekraftwerk. Dort erzeugt der Unternehmer Axpo Naturstrom aus Altholz.



Jakob Richi vor dem anfallenden Altholz im Entsorgungszentrum Richi Weiningen AG.

Der Axpo Naturstrom-Produzent Jakob Richi ist ein Mann des Volkes und gleichzeitig ein Visionär. Der gelernte Strassenbauer wechselte kurz nach dem Lehrabschluss vom Handwerk in den kaufmännischen und logistischen Bereich, bevor er 1985 den Schritt in die Selbstständigkeit wagte und das Entsorgungszentrum in Weiningen gründete. Seine Idee: die Aufarbeitung von verschiedenen Materialien mit Rückführung in den Stoffkreislauf. «Wenn wir beispielsweise ein Haus abrechen, dann fallen Altholz, Steine und Eisen an. Diese Werkstoffe trennen wir, arbeiten sie auf und recyceln sie. Steine und Ziegel werden zu Beton verarbeitet, Eisen wird an den Alteisenhändler verkauft und das Holz wird verstromt», sagt der 53-Jährige.

«Ich bin vermutlich grüner, als viele Grüne es in Wirklichkeit sind»

Der Gedanke, ein Biomassekraftwerk auf seinem Areal zu betreiben, wurde 2001 aus der Not heraus geboren, nachdem die Leistungsabhängige Schwer-

verkehrsabgabe (LSVA) in der Schweiz eingeführt worden war. Zuvor liess der findige Unternehmer das beim Rückbau von Häusern anfallende Altholz vor Ort schreddern und zur Weiterverarbeitung per LKW ins Piemont, Italien, transportieren. «Die weiten Transportdistanzen waren mir schon immer ein Dorn im Auge», sagt der Sympathieträger mit der tiefen Stimme. «Als dann mit der LSVA auch die Kosten enorm anstiegen, fand ich die Lösung im Bau eines Biomassekraftwerks, in dem das Holz verstromt wird.» Und warum hat sich Richi entschieden, seinen Strom aus der erneuerbaren Quelle an Axpo zu liefern? «Axpo war einer der Produzenten, die sich schon recht früh in diesem Bereich engagiert haben. Damals redete noch kaum jemand von CO₂-Neutralität und den neuen erneuerbaren Energien. Wir betraten mit diesem Projekt Neuland», erklärt Richi. Das Biomassekraftwerk verarbeitet jährlich 28 000 Tonnen Holz und erzeugt 17 000 Megawattstunden (MWh) Naturstrom. Damit können 3500 Haushalte versorgt werden. «Ich bin

vermutlich grüner, als viele Grüne es in Wirklichkeit sind», feixt der Chef von rund 130 Mitarbeitenden.

Wirkungsgrad von 60 auf 85 Prozent erhöhen

Deshalb ist er auch nicht zufrieden mit den 60 Prozent Wirkungsgrad, die sein Kraftwerk heute erreicht. «Leider können wir die Stromproduktion aufgrund der Technik nicht weiter erhöhen. Ich plane aber eine Treibhousanlage und die Einbindung ins öffentliche Fernwärmenetz, damit wir die anfallende thermische Energie besser nutzen können.» Bereits heute wird ein geringer Teil der Wärme in den eigenen Betriebsteilen verwendet. Doch da gibt es noch Potenzial. Richis Ziel ist das Erreichen eines 85-prozentigen Wirkungsgrades. Selbst an der Nachfolgeregelung arbeitet der Vater dreier Kinder bereits. Da er nicht weiss, ob eines seiner Kinder seine Nachfolge antreten wird, baut er die Firma momentan so um, dass sie auch ohne ihn weiterexistieren würde.